Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: "Geisspfäffer"
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-187451

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Geisspfäffer“

Wüssed er, was ä Tagmevogt isch? Z Glaris isch das bis vor wänig Jahre e halbe Landamme gsi. E Maa, wo sozsäge de ganz Gmeind gregiert hät. Er isch Heber und Leger gsi über Grund und Bode und all Ligeschafte, über Fäld und Wald und Bäch und Ruuse, Förster und Straassevogt alls i eim. Und dä hät er erst nuch möse ä bsundrigs Aug ha uf Holzfrävler und Wilddiäb.

Der alt Tagmevogt Schueler, wo vor churzem mit 92 Jahre gstorben isch, isch jetz eben esoeine gsi. E Tagmevogt vu zunderscht bis zoberst. —

Emal amene Aabed nach ämene stränge Tag i Wald und Fäld isch er i ds Chlüntel abechu und isch iikehrt i dem chliine Wirtschäftli voor äm See, im «Rhodannebärg». Under dr Huustüür isch er stuh plibe und hät eso gschnüüfelet, as we wänem öppis i d Nase stääch. Er hät ä fiis Näsli kha! und hät bald dusse kha, was da äso apprännt guet schmöggt — nüt anders as Gämspfäffer! Ich säge «Gämspfäffer» — zmitzt im ene Schongebiet und wit usset aller Jagdzyt! Wer bis üs äs Gämsi frävlet, cha mit dry Hunderternote ufmarschiere! —

D Wirtsfrau hät dr Tagmevogt vum Chuchifänsterli us gsieh chuu. Si schüsst i d Wirtsstube dure, wo ire dry binenand ghogget sind und uf ire Gämspfäffer beitet händ. «Um Gottswille, Manne! dr Tagmevogt chunnt!» Do isch er schu under dr Tür gsi und hät en alle ds Zyt gwünscht. Und dWirti fraget: «Und was törfs si, Herr Tagmevogt?»

«Öppis ordelis z Nacht, und e Dryer Rote, wän ers chännd richte!» «Das trifft si jetz mäjörisch guet, Herr Tagmevogt — mer händ vor e paar Tage äs Geissli möse metzge und jetz hetted mer gad echle Geisspfäffer, wänn Si dr Geisspfäffer gääre händ, Herr Tagmevogt?»

Und wo dr Tagmevogt ä Porziuu bstellt, so rüefed der drii andere: «Üs ä gad e Geisspfäffer, das gaht i eim!» —

Dr Tagmevogt hät si Porziuu ämene extra Tischli gserviert überchuu, und ggässe und trungge, und grüehmt und zallt, und isch ggange. Wo ner use isch, händs em eso z schmöllelädse naachegluegeet, all drii, und d Wirti hät gseit: «Gad dr schläust isch er gad glich ä nüd, dr Vogt! wän er schu meint, er sigs! Wän eine i sym Alter nuch nüd emal ä Gämspfäffer vumene Geisspfäffer underscheide chaa! Aber da bruuchts halt e fiineri Nase as em Vogt siini!»

Underdesse hät d Wirti dr Tisch abgruumt, wo dr Vogt ggässe hät, und wo si dr Täller uflüpft, da häts ere fast dr Aate verschlage! «Ihr drii! lueged emal dahane!» seit si, und de drii lueged.

Under e Täller hät dr Tagmevogt vier chliini, rundi, graue Schrootchöreli hanegleit, schüü ordeli eis näbet em andere uf ds Tischtuech. Im Glarnerland wärded d Geisse sowänig as en anderen Orte mit Schrotchügeline gmetzget! Wol aber heimlicherwiis d Gamstier! —

De drii händ echle gschnuufet und eine seit zletscht: «Das isch nuch guet abgloffe, das mal! Me cha jetz über e Tagmevogt schmääle, was me will, eso ds Jahr duur — aber en aaständige Cheib isch er gad gliich!»

(Erstdruck) Kaspar Freuler, Glarus